

Vom König Sonderling.

Ans München erhält das „Wiener Tagebl.“ eine Reihe von Mittheilungen über den Entel des „alten Ludwig“, die von allgemeinem Interesse sind. — Selten hat ein Potentat gelebt, welcher sich eine so große Selbstständigkeit und, wenn man will, so viel Unabhängigkeit von seinen Beamten, Verwandten und „Untertanen“ zu bewahren gewußt hat, als der jetzige König von Bayern. Um diese Unabhängigkeit zu erlangen und um dieselbe zu bewahren, hat König Ludwig ein ziemlich einfaches Mittel in Anwendung gebracht: er hat seine Umgebung auf die denkbar kleinste Zahl von Vertrauten und Dienern beschränkt. Wenn von dem luxuriösen Leben des jungen Königs von Bayern die Rede ist, dann muß man ja nicht denken an einen glänzenden, verschwenderischen Hofstaat; ein solcher ist gar nicht vorhanden. Die nächste Umgebung beschränkt sich auf seinen Geheimsekretär, auf einen Stalmeister, welcher zugleich Sekretär für den Privatdienst ist, auf zwei oder drei Adjutanten und hie und da auf die Hülfsleistung eines Künstlers, sei es Schauspieler oder Malers.

Aufrichtig gesagt, ist der König für seine nächste Umgebung kein bequemer Mann. Er stellt besonders an jene Personen, welche ihm zunächst stehen, ganz große, mitunter übermäßige Anforderungen. Es wäre auch irrig, zu glauben, daß dieser nächste und intimste Kreis immer von einem königlichen Brant umgeben sei. Ganz im Gegentheil! Der König von Bayern lebt für gewöhnlich, namentlich in Berg und auf Höhenstiegen, wie ein anpruchsloser Kavalier. Er wohnt für sich, er arbeitet für sich oder mit seinem Sekretär, er fährt spazieren, spielt Billard, macht Fußtouren, er liest stundenlang, macht Ausflüge zu Pferd und Wagen bei Nacht, namentlich im Mondenschein und schläft mitunter bis in den hellen Tag hinein. Große, glänzende Gesellschaften kennt man an diesem „Hofe“ gar nicht. Der König scheint gar nicht das Bedürfnis nach solchen Zerstreutungen zu haben. Will er sich einen besonderen Genuß verschaffen, dann läßt er sich von Mähdchen die Sängerin S. oder den Sängler N. kommen, und diese sitzen im Salon, während er in seinem Kabinett vom Fenster hinaus schaut und den glitzernden Seespiegel betrachtet. Mitunter dauert dieses Privatkonzert bis nach Mitternacht und dann kommt der Künstler oder die Künstlerin nicht mehr nach München zurück, sie müssen sehen, wie sie in einem der benachbarten Orte unterkommen, denn im Schloß ist ihres Weibens nicht. Wahrscheinlich, weil der König den Leuten am See keinen Anlaß zum Gerede geben will, deshalb zeigt er sich nicht sonderlich gastfreundlich auf seinem Schloß in Berg. Einen anderen Zweck dürfte das ziemlich scharfe Verbot sein, das Königswald umgeben soll, gerettet und man hat Wärdigen aus Tausend und Einer Nacht zusammen erzählt über die Frucht und Herrlichkeit, in welcher sich der unnothbare Herrscher des „Förstleins“ in seinen Schlössern und Göttingenbüchern bewegen soll. Inzwischen ist unsere Zeit noch mehr eine Freundin von Mysterien und des Wunderbaren und auch jene sonderliche Freundin der „Unnahbarkeit.“ Sie hört mit tausend Ohren; sie sieht mit tausend Augen und füllt mit tausend Hörschnecken die Geheimnisse heraus, die sie nicht sehen und hören darf. Der Kreis der Eingeweihten in die „heimlichen Lebensweise“ des Königs Ludwig zu München, auf Schloß Berg am Starnberger See, auf dem fabelhaften Kunderhof und auf dem romantischen Höhenstiegen wird von Tag zu Tag größer und die Schar der Neugierigen, welche einen Blick in das „Allerheiligste“ thun darf, vermehrt sich ebenso rasch. Vielleicht ist es auch dem Könige selbst nicht mehr so sehr um die Erhaltung des Geheimnisses zu thun, weil seine Neugierigkeiten angefangen hat, sich abzuhängen? Von seiner Wohnungseinstimmung in München und auf einigen Lieblingsorten konnte man schon auf der letzten Münchener Ausstellung eine ganz klare Vorstellung bekommen, denn es war aller Welt bekannt, daß die schönsten von den ausgestellten Möbeln, herbeigekommen aus den Werkstätten des ersten Münchener Möbelfabrikanten, für den König von Bayern bestimmt waren. Sie waren sämtlich streng im Style Louis des Vierzehnten gearbeitet, und es ist ebenfalls bekannt, daß der König mehrere der geschicktesten Möbelschneider und Zeichner aus München nach Paris schickte, um dort sich speziell für diese Stilart auszubilden. Er selbst soll so große Kenntniss in der Richtung erlangt haben, daß er den geringsten Verstoß sofort zu erkennen und zu korrigiren im Stande sei. Diese Passion für das „Sandweil“ hat übrigens schon den Künstlern in München Anlaß zu Klagen gegeben, weil der König Ludwig nur selten einem Maler eine Bestellung zutommen lasse und noch seltener einem Bildhauer, gar unähnlich seinem Großvater, welcher das Handwerk gegenüber der Kunst vernachlässigte. Ferner ist er, was kein Großvater weniger war, ein begeisterter Musikfreund, wie schon aus seinem Verhältnis zu Richard Wagner bekannt ist.

Seit seiner frühesten Jugend verfolgt er mit Vorliebe die Geschichte seines Geschlechtes, welche bekanntlich tiefer hinabreicht in das Nebelgrau der germanischen Vorzeit und der ersten christlich-germanischen Kulturperiode, als die irgend eines anderen deutschen Fürstengeschlechtes und damit im Zusammenhang tiefer wieder sein unheimliches Fürstengedächtnis und sein jäher Bienenstich. Mit dem Bismarck'schen Herzog Tassilo, welcher im achten und neunten Jahrhundert in Bayern herrschte und der von Karl dem Großen in ein Kloster geschickt worden sei, tauchte schon ein Graf von Wittelsbach auf, welchen die heutigen Wittelsbacher als ihren

Vorfahren bezeichnen wollen und dessen Vorfahren noch viel weiter hinauf nachgewiesen werden können. Ob die historischen Studien des Königs zu einem wirklich begiehungsvollen Verständnis geführt haben, ist allerdings schwer zu sagen. Diese Fassungen haben, wie bemerkt, nicht selten verflüchtigen können, daß König Ludwig von Bayern ein fast ganz einfaches Leben führt. Daher kommt es, daß er sich an jene Beamten aus seiner Umgebung, mit welchen er am meisten zu thun hat, mit einer ungewöhnlichen Innigkeit anschließt. Wenn es, was bei den Anforderungen des Dienstes kaum zu vermeiden ist, hie und da zu Versäumnissen kommt, dann ist es der König, welcher den ersten Schritt zur Ausgleichung thut. Es ist auch schon vorgekommen, daß der Eine oder der Andere in „Unnade“ fiel und eine zeitlang von Berg entfernt bleiben mußte. In einer solchen Zeit soll der König ganz unglücklich sein. Er geht dann mehr als sonst in das Gebirge und irret einsam und mühsam durch die Schluchten und Wälder.

Die Neigung zu einseitigen Ausflügen ist überhaupt bei ihm vorherrschend und dabei ist es ihm ganz gleich, ob ihn die Nacht überfällt. Er verläßt sich auf sein gutes Pferd, oder wenn er zu Fuß ist, auf seine körperliche Gewandtheit. Es soll nicht selten vorkommen, daß er von seinen Ausflügen mit vollständig zerfahrenen Stiefeln heimkehrt. Die Körperkraft des Bayernfürsten muß übrigens eine ganz enorme sein. Nur die stärksten Pferde können ihn tragen; er ist hochgewachsen und sein Gewicht beträgt nicht weniger als zweihundert dreißig bairische Pfund. Er reitet und fährt immer im stärksten Tempo. Von Berg nach Starnberg, am See hin, braucht er zehn Minuten mit seinem Wagen. Ein Fußgänger braucht durchwegs eine kleine Stunde. Wenn es ihm einfällt nach München zu gehen und er bemerkt bei Postenhöfen, eine Station oder Starnberg, den Train, dann läßt er nach letzterem Ort telegraphiren. Der Kutscher spannt in derselben Zeit ein, der Stationsknecht in Starnberg läßt den Zug noch einige Minuten halten und gewöhnlich erscheint der König noch gerade zur rechten Zeit. Am gefährlichsten sind diese Schnelldfahrten bei Nacht am See hin; der Kutscher muß sich dabei ganz auf die Drehscheibe der Pferde und auf das Glüd verlassen.

In dem vielgenannten, mysteriösen Kunderhof hat der König seiner algermanischen, „architektonischen“ und „künstlerischen“ Saune am meisten die Zügel schießen lassen. Der kleine Kunderhof hat nicht viel Bemerkenswerthes, aber dort in der Nähe „im wilden Tann“, im sogenannten Gries, befindet sich die Jundingshütte. Der König hat dieselbe ganz genau nach den Angaben in der „Wallfäre“ bauen lassen. Das Gries ist ein gefährlicher Abhang mit starkem Geröll und stützlichen, alten Bäumen. Nur Eingeweihte kennen die Pfade, die dorthin führen. In der Tiefe steht die Hütte mit der gewaltigen, knorrigen Eiche und selbst das Schwert in Stammes fehlt nicht. Verschiedene Staffeln führen in den oberen Theil des Baumes und oft bezieht ihn der König, um auf dem improvisirten Stige im Gezweige ein Buch zu lesen. Wohin er geht, führt er einige Wäcker mit und er liest im Gebirge, im Walde und dabein, ohne sich gern in seiner Vertikale unterbrechen zu lassen. Eine besondere Vorliebe hat er ferner für alte Bäume. Am ganzen Bayerland und besonders in der Umgebung des Starnberger Sees sucht er die alten, schönen Buchen und Eichen vor dem Beil zu schützen. Er kauft häufig den Bauern die schönsten Bäume ab und dann bezieht man sie als „Eigentum des Königs“. Bei der Vollmannstheße finden mehrere solche Wäcker. Den Kunderhof hat er zu seinem Lieblingsort gewählt, weil dort noch ein echter förmlicher Urwald steht.

Handel und Verkehr.

— Der Distort der Reichsbahn ist heute auf 5 1/2 Prozent und der Lombardzinsfuß für Waaren wie Effekten auf 6 1/2 Prozent herabgesetzt worden.

— Auf der Berlin-Bresdener Bahn hat die königliche Kommission am 1. October den Betrieb übernommen. Die bisherigen Direktoren Geheimratz Heise und Reg.-Rath Dulon haben Abfindungsummen von 93,000 resp. 50,000 Thalern erhalten. Die Herren Direktoren sind die Einzigen, welche bei dieser Bahn gut gefahren sind.

Bermischtes.

— [Aus dem Jugendleben unseres Kaisers] wird von einem Freunde des „Berliner Tageblatt“ aus Königsberg folgende bisher noch nicht veröffentlichte hübsche Anekdote erzählt: Während im Jahre 1808 die Napoleonischen Garden in Berlin hielten, erfüllte oben in Königsberg die hochgeliebte Königin Luise mit der der hohen Frau eigenen Liebenswürdigkeit und Unverzagtheit ihre recht schwierigen Pflichten als Landesmutter und gleichzeitig als Mutter ihrer schon früh vom Schicksal heimgeleiteten eigenen Kinder, indem sie die oft seltsamen Bitten und Vorstellungen der Hilfesuchenden persönlich im Weisheit ihrer beiden ältesten Anaben, des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm und des Prinzen Wilhelm, ihres jetzigen Kaisers, entgegennahm. Damit suchte die erhabene Frau ihre geliebten Zöglinge in den durch fast jedes Menschenleben sich so geheimnißvoll ziehenden barten Prüfungen zu unterstützen, und welsch herrliche Früchte diese eben so süßne als sinnige Erziehungsmethode getragen hat, davon weiß so Jeder zu erzählen, der bei unserem Kaiser oder bei seinem königlichen Bruder, dem verstorbenen Friedrich Wilhelm IV., einmal ein bringendes Anliegen zu verhandeln hatte. Eines Morgens nun, als Prinz Wilhelm sich zum Schulgang gerüstet und eben zärtlichen Abschied von der beherzten Mutter nehmen wollte, erschien im Gemache des königlichen Schloßes eine bejahrte

Wittve mit Thränen in den Augen und wußte in rührender Weise vorzutragen, daß die einzige Stütze ihres Lebens, ein hoffnungsvoller Sohn, im Krankenbette am Typhus darniederliege und derselbe ihr wohl unsehbar entziffen werden würde, wenn nicht Ihre Majestät die den Anfall vorsehenden Arzt anwies, den Kranken mit besonderer Sorgfalt zu behandeln. Prinz Wilhelm, der sich während der Erzählung an seine erhabene Mutter geschnitten hatte, stand plötzlich auf und ging unbemerkt zur Thür hinaus. Unter dessen tröstete die hohe Frau die trummervolle Wittve mit dem Versprechen, ihrem Wunsche zu willfahren. Aber ehe die segensreiche Königin Luise ihr Trostwort noch wahr machen konnte, war der Prinz Wilhelm auf eigene Faust zum Meibinalrat Dr. D., dem damaligen Leiter des Krankenhauses, gelaufen, und hatte ihm im Auftrage seiner Mutter anbefohlen, über den Apothekergehilfen Frick Meßl ja ein wachames Auge zu haben. Und richtig! — wo die Noth am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten — von jenem Tage ab gefundete der junge Mann zusehends gewiß zur Freude seines braven Mütterchens, und auch heute noch wirkt derselbe, allerdings als betagter Greis, in seinem Beruf und erzählt gern und oft die von uns hier wiedergegebene Geschichte.

[Carrière einer Sängerin.] Der „Neuen freien Presse“ wird aus Amsterdam berichtet: „Die neueste Mär ist, daß der König Wilhelm III. eine organatische Ehe mit einer Sängerin eingehen will, deren Bekanntheit er in der Schweiz gemacht hat. Seit acht Tagen wohnt in Nord- und Südböhmen, im Osten und Westen, in den Städten wie auf dem platten Lande von gar nichts Anderem gesprochen.“

[Prinz Louis Napoleon.] Ein Londoner Blatt schreibt: „Der Gesundheitszustand des Prinzen Napoleon verursacht seiner Mutter und seinen Freunden beträchtliche Besorgnisse. Er leidet an Ermüdung — das Ergebnis einer Operation, welche, als er noch ein Kind war, von Dr. Melaton an seinem Fuße vollzogen wurde — und ein Unfall, der ihm voriges Jahr in Dorking zuzustieß, hat das Uebel verschlimmert. Einige aus Albershof zurückkehrende junge Offiziere veranstalteten in dem Garten eines Hotels ein Bonfire als kleine Ueberraffung für den Prinzen bei seiner Anunft dafelbst. Als das Feuer am beständigen aufblannte, trug einer der Offiziere den Prinzen bis dicht an das Feuer heran und stellte sich mit seiner Hüfte auf einen zerbrochenen Pfeiler, um im Stande zu sein, in das Herz des Feuers zu sehen. Ein plötzlicher Flammenstrahl kam dem Gesicht des jungen Offiziers so nahe, daß er strauchelte und der kaiserliche Prinz, sein Gleichgewicht verlierend, fiel in das Feuer hinein. Er wurde sofort herausgezogen, aber nicht bevor er einige schwere Brandwunden und insbesondere eine an seinem Beine davongetragen, welche die ursprüngliche Lähmung ernstlich verschlimmerte.“

— General Tolleben, der auf den Kriegsschauplatz berufen wurde, die angelegten Befestigungen zu inspizieren, stammt aus einer deutschen protestantischen Familie. Edward Joancovic Tolleben wurde als der Sohn eines angelegenen Großhändlers in Mettau am 4. Februar 1817 geboren. In seiner Vaterstadt erhielt er die erste Erziehung, trat aber schon mit 12 Jahren in die rüger Cabettenkule. Im Jahre 1838 wurde er in die Ingenieurschule und vier Jahre später in das Sappur-Lehrbataillon aufgenommen, wo er die besondere Aufmerksamkeit des Generals Schöber-Schulden erregte. Bis zum Jahre 1846 befand er sich bei der Leitung der Festungsarbeiten bei Kiow, kämpfte bis 1850 drei Jahre lang im Kaukasus und leitete den Bau der Kasanen-Stationen (Posten). Zu Anfang der fünfziger Jahre befand er sich in Warchau und während des Krieges in Sebastopol, von dessen Verteidigung sein Ruhm herührt. Seit dem Jahre 1856 befand er sich als Adjutant des von dem General Genie-Inspektor und jetzigen Armeekommandanten Großfürsten Nikolaus. Trotz seiner Religion und bürgerlichen Abstammung ist Tolleben in höheren Kreisen sehr beliebt, da er russischer gesinnt ist als der beste Russe. Der Gzar, wie die Großfürsten, nennen ihn immer Mein Verliebter Sebastopols I und in allen wichtigen Fragen wird Tolleben's Rath eingeholt. — (Umwelt-Bügel und ihr Preis.) Das „Frankfurter Journ.“ erzählt folgendes: Der neulich in Solothurn aufgefunden verfeinerte Urogeol (Archaeopteryx) ist für das „Arche deutsche Hochstift“ in Frankfurt a. M. erworben worden. Das erste, noch dazu unvollständige Exemplar dieser Gattung (1861 gefunden) kam um den Preis von 15,000 M. ins britische Museum, der neue Fund aber, der das Urthier vollständig erhalten zeigt, wurde trotz des geforderten enormen Preises von 36,000 M. für Deutschland und resp. Frankfurt gekauft.

Große Ausstellung von Anbahnungs- u. Beschäftigungsmitteln für Volksschulen, Kindergärten, Taubstummen- und Blindenanstalten

im Volksschulsaale, neue Promenade 13, zu Halle a. S. Vom 30. September bis 7. October 1877 täglich von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr ununterbrochen. Eintrittsgeld 50 h. Katalog 20 h.

Der Ausstellungsausführung: Böhm, Franke, Sommer, Lehner, Reichardt, Buchhändler.

Bekanntmachung.

Die Grube Neuglücks-Verein bei Nietleben übernimmt von jetzt ab die Lieferung ihrer Stiele und Förderrohre von bekannter Güte in ganzen Wagenladungen bis vor das Haus der Abnehmer. Für Fuhrlohn werden je nach der Entfernung dreizehn bis fünfzehn Pfennige pro Hektoliter dem Grubenpreise der Rohle zugeschlagen. Entschloß wird in bedecktem Karren vorräthig gehalten und in trockenem Zustande von keiner anderen hier gangbaren Braunkohle übertroffen.

Für Bestellungen, welche bei dem Herrn Seiermeister **C. Plauer**, Herrenstraße 2, dem Herrn **H. Weisenborn**, Glasfabrik, große Klausstraße 20, dem Herrn Kaufmann **Eto Vinte**, große Ulrichstraße 4 und Königsplatz 6, dem Herrn **Denbmann Paage**, Verbnurgerstraße 7, dem Herrn **Portier Wirth**, Sophienstraße 12, und auf dem Bureau des Bruderdorf-Nietleber Bergbau-Vereins, Brüderstraße 7, part., angenommen werden, wird prompte Ausführung zugesichert. Weitere Auskunft wird an der letztgedachten Stelle, wo auch die Zahlungen zu leisten sind, in den gewöhnlichen Geschäftstagen erteilt.

Bekanntmachung.

Die dritte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts wird unter dem Vorsitze des königl. Appellations-Gerichts-Raths Herrn **Hesse** von Naumburg am **12. November** er. ihren Anfang nehmen.

Der Zutritt zu derselben wird gegen Einlasskarten, welche bei unserm Gefängnis-Inspektor, Herrn **Kundentsein**, im Kreisgerichtsgebäude, über den Hof weg, unentgeltlich verabreicht werden, gestattet und bleibt nur solchen unbescholtenen Personen verweigert, welche mernach sind oder nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden. Halle, den 21. September 1877. **Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.**

Die Provinzial-Gewerbe-Schule zu Halle

beginnt ihren Cursum am Montag den 15. October Morgens 8 Uhr. Die Aufnahme-Prüfungen zu welcher das letzte Schuljahr ein Wiederimpfungschein und Schreibmaterialien mitzubringen sind, findet am **Sonntag** den 13. October Morgens 8 Uhr im Schul-locale statt.

Die gewerbliche Zeichenschule beginnt ihren Winter-Cursum am Dienstag den 16. October Abends 8 Uhr. **Dr. Fr. Lettner**, Mühlweg Nr. 14.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter den Ausschiffenden des Mühlensbesizers und Amts-Vorstehers Herrn **Eberius** in **Döllitz** die Nothkrankheit ausgebrochen ist.

Der Geschäftsbetrieb des Herrn **Eberius** erleidet hierdurch keine Störung, da das bis jetzt erkrankte eine Pferd seit längerer Zeit bereits isolirt gehalten hat. **Der stellvert. Amts-Vorsteher**, Lindner.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung der Bekannmachung vom 3. Juni er. — Tageblatt Nr. 129 —, nach welcher die Straßen-Räume bis auf Weiteres täglich in den Morgenstunden zu reinigen und zu spülen sind, wird hiermit wieder aufgehoben. Halle, den 3. October 1877.

Briquettes, Presssteine, Steinkohle, Holz zu Sommer-Preisen empfiehlt in jedem Quantum J. Kluge.

Frankfurt-Debraer Eisenbahn

Die Herstellung der Rampe auf Bahnhof Nietzsch, bestehend aus **975 qm** Meter Pflasterung, **390 tde.** Meter neue Holmbarrriere und Lieferung von **195** Cubimeter Pflastersteine sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Offerten, welche auf Arbeit incl. Lieferung des Materials oder getrennt nach Arbeit und Materiallieferung gerichtet sein können, sind mit der entsprechenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf Freitag den **12. d. Mts.** Vormittags **11 Uhr** in dem Bureau der unterzeichneten Bau-Inspection anberaumten Termine einzureichen, woselbst die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten geöffnet werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen in oben bezeichnetem Bureau zur Einsicht offen, auch können dieselben auf portofreies Ansuchen gegen Erhaltung der Copialien von da bezogen werden.

In den Offerten muß die Anerkennung der Submissions-Bedingungen ausdrücklich ausgesprochen werden.

Später eingehende oder nicht bedingungs-gemäße Offerten bleiben unberücksichtigt. Halle a/S., den 2. October 1877. **Königliche Bau-Inspection v. I.** (H. 5853b) **Reusing.**

Mein Geschäft befindet sich Kleinschmieden Nr. 10 (nicht mehr Leipzigerstrasse Nr. 89). B. Pohle's Nürnberger 50 Pfg.-Laden. NB. Viele Neuheiten sind eingetroffen.

Die bevorzuehenden Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung, welche schon jetzt alle Kreise unserer Bürgerchaft beschäftigen, haben eine große Anzahl von Gesinnungsgenossen in der Absicht zusammengesüßert, eine Verabhandlung über die zu verfolgenden Ziele anzubereiten. Derselben wollen, wie in früheren Jahren, durch zu berufende Versammlungen den Wahlberechtigten Gelegenheit zum Austausch der Meinungen geben, und sie bringen dieses ihr Vorhaben zur Kenntniß ihrer Freunde. Halle, den 4. October 1877.

Ferd. Wolff, Albert Kallisch, Hermann Küffer, Justizrath Frisch, Moritz Helmbold, Sanitätsrath Güllmann, Justizrath Herzfeld, Franz Pfaffe, Ludwig Bethke, Kaufmann Senff, Julius Winger, August Weinaid, Louis Feldmann, Gust. Wiltz, Elise, Carl Grunberg.

Restaurant Mayer, Leipzigerstraße Nr. 81. Meine Kegelbahn ist für Donnerstag Abend und einige Nachmittage noch zu vergeben.

Weidenhammer's Restaurant, Wilhelmstraße 14.

Freitag Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe. Bier ff.

Die Sonntagsschule

erteilt Unterweisung in der Aneignung schriftlicher Ansätze, in **Rechen**, in der **Geometrie** und in **Zeichnen**. Wer theilnehmen will, findet in den **Vormittagsstunden des 7. d. M.** Auskunft und Aufnahme durch den Unterrichtslehrer. Halle, den 4. October 1877.

Scharlach, Schuldirector.

Ein im besten Gange befindliches **Watzerial-Geschäft** ist Familienverhältniße halber sofort zu verpachten. Näheres unter **L. Z. 1422** durch **Nudolf Woffe** in Halle a. S.

1 Laden, 1 Wohnung für eine einzelne Dame sind zu vermieten. alte Promenade 16a.

Die erste Etage des Hauses Schulberg 6 ist zum 1. Januar u. 3. an ruhige Denosner zu vermieten und kann auf Wunsch schon früher bezogen werden. **Erhard Adert.**

Eine **Bel-Etage, nahe am Markt**, 9 Piesen, ist sofort oder Neujahr zu beziehen. Näheres bei **(S. 53199)**

Haasenfein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Bel-Etage, bestehend aus 4 Stuben, 5 Kammern, Küche und Zubehör, v. 1. October ab zu vermieten. große Ulrichstraße 37.

3 Stuben, 2 Kammern, Küche mit allem Zubehör, sowie 1 Etage, 3 Kammern, Küche sind zum 1. April 1878 zu beziehen. **Verbnurgerstraße 22.**

Ein freundliches Logis, 2 St., 2 K., Küche, Boden, ist zu vermieten u. 1. April 78 zu beziehen. **Karlstraße 8.**

Bahnhofstraße 7 ist eine herrschaftliche Etage mit allem Zubehör zum 1. Januar zu beziehen.

Dorotheenstraße 7 (in der Nähe vom Bahnhof) die Parterre-Wohnung, 1. Januar 78 zu vermieten. **Näh. Martinsgasse 20, i. Cont.**

Eine größere Wohnung, 1 Treppe hoch, ist zu vermieten. **alte Promenade 28.**

Grossen trockenen Speicher mit drei Böden, trockenem Keller, bequemere Einfahrt hat sofort zu vermieten **A. Seeliger, Königsstraße.**

Herrschaffl. Parterre-Wohnung (5 heiz. Zimmer u. j. w.) zum 1. April 78 zu vermieten. **Moritzwinger 9a.**

3 St., 3 K., 1 K. und Zubehör, 2 St., 2 K., 1 K. und Zubehör zu vermieten. **Königsstraße 17.**

Herrschaffl. Wohnungen sofort od. 1. Januar 78 zu verm. **Grünstr. 3 v. d. Steinth.**

Gr. Ulrichstr. 8 ist die II. Etage zum 1. April 1878 zu vermieten. Näheres im Laden.

Magdeburgerstraße 46 ist ein Logis von 3 Stuben, Kammer, Küche zu verm. u. sofort zu beziehen. Näheres beim Hausmann da.

Wohnung sofort oder später zu vermieten. **Geiststraße 2.**

Moritzwinger 7 ist eine herrschaffl. Wohnung, 5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten.

Klausthorstraße 6 ist die 2te Etage zu vermieten.

Mauerstraße Nr. 1 am Wallenhaus eine herrsch. Wohnung (6 heiz. Piesen v. c.), eine die (3 heizbare Piesen) zu vermieten und zum 1. Januar 1878 oder früher zu beziehen. Dasselbst ein eis. Heizofen zu verkaufen.

Der Hauptmann'sche Möbel-Laden gr. Klausstraße 7 ist zu vermieten.

Wohnung, 2 St., Kammer, Küche mit Wasser sofort oder später zu bez. **Gräfsweg 21.**

Parterre-Wohnung, 3 St., 4 K., K. u. Z., 1. April zu bez. **Magdebur. 3. Näh. 1 Tr.**

Eine Wohnung 3. v. 2 St., 2 K., Entree, 1. Jan. zu bez. **Näh. Königsstr. 12, I.**

Logis in der Wuchererstr. sofort zu beziehen. Näheres **Leipzigerstraße 103, II.**

Eine Wohnung, 2 St., K., Küche nebst Zubehör ist sofort zu beziehen.

Eine Wohnung, 2 St., K., Küche nebst Zubehör, Neujahr zu bez. **Sophienstraße 9.**

Logis mit allem Zubehör zu 35 % 1. Jan. an ruhige Leute zu verm. **Mühlberg 5.**

Ein Laden (Wiederverkaufsgeschäft) mit Wohnung zu vermieten u. zum 1. Januar zu beziehen. **Schlingengasse 19.**

Wohnung für 46 % **Kaulenberg 3.**

Wohnung, für einen Fuhrwerksbesitzer passend, zu vermieten u. 1. Januar 78 zu beziehen. Näheres **Neustadt 3.**

Etage, K., 1. Jan. **Leipzigerstr. 26.**

1—2 Et., K., K. u. c., sof. bezieh., zu vermieten. **Näh. alte Promenade 10.**

Eine kleine Wohnung ist gr. **Steinstraße 1** 1. April 1878 zu vermieten. **Witig, Schubert.**

Geiststraße 53 eine Wohnung mit Kammer zu vermieten.

Zaubergasse 3 sind zum 1. Januar 78 die Räumlichkeiten zum Verkauf, bestehend in großen Schuppen, 2 Pferdeställen, Heu- und Strohgelaß, großem Lagerplatz, zu beziehen.

Eine II. Fleischerei zum 1. Januar zu verpachten. **Kienigasse 12.**

1 Etage, 2 K., K. nebst allem Zubehör ist zu vermieten u. zum 1. Januar zu beziehen. Näheres **kleine Schloßgasse 3.**

Etage, Kammer, K. verm. **Ludwigstr. 6.**

1 Logis sofort o. 1. Januar **Geiststr. 47.**

Etage sofort zu vermieten **Geiststr. 37.**

1 Wohn. zu 12 % an 1 Pers. sogl., eine zu 24 % 1. Jan. zu bez. **Schillershof 15, I.**

Welle, trockene Niederlage zu vermieten. **II. Steinstraße 6.**

Wohnung sof. zu beziehen. **Näh. Erped.**

Etage u. Kammer an ruhige Meher sofort zu vermieten **Landwehrstraße 12.**

Kl. Dachstube mit Kammer zu 18 % an eine einzelne Person sofort zu vermieten. **Wilderstraße 2.**

2 Wohnungen zu verm., 1 möbl. u. 1 unmöbl., u. sof. zu beziehen. **Feldstraße 4.**

Fein möbl. Stube mit K. **Schillershof 10, I.**

Kl. möbl. Wohnung **Schillershof 2.**

Eine hübsch möbl. Wohnung nebst Schlafzimmer ist sofort oder später an einen Herrn zu vermieten. **Dorotheenstraße 11, II.**

Fein möbl. Etage und Kammer zu verm. **Barfüßerstraße 2, I.**

Möbl. Wohnung II. **Braunhausgasse 21, I.**

Eine möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren zu vermieten. **Barfüßerstraße 15, II.**

Fein möbl. 3. u. K. **Wilderstr. 9, I. I.**

Möbl. Etage und Kammer zu vermieten. **Mittelstraße 13 im Erdcn.**

Möbl. Zimmer **Veitingerstr. 101.** **Erdcn.**

Möbl. St. u. K. gr. **Braunhausg. 9, II.**

3 möbl. Etage **Bahnhofstraße 2, II.**

Möbl. Stube sof. zu v. **Mauerstraße 16, II.**

Fr. möbl. Logis mit Kofen an j. Damen o. Herren zu v. **Näh. gr. Klausstr. 18, II.**

Möbl. Stube u. K. part., sep. Eing., an 1 o. 2 Märd. sof. **Berggasse 2, Frau 25.**

Eleg. möbl. Zimmer mit K. **Part. 25, I.**

Gut möbl. Etage mit Bett sofort an einz. Herren zu verm. **Sophienstraße 7, II.**

Anst. Schlafstieie offen gr. **Ulrichstr. 50.** Zu erfragen im Freizeugschäft.

Anst. Schlafstieie **Kaulenberg 3, III.**

Anst. Schlafstieie **Erdel 11.**

Anst. Schlafstieie gr. **Ulrichstr. 47, II. c.**

Anst. Schlafstieie m. K. gr. **Brauhp. 19, II.**

1 oder 2 Herren finden Kofen und Logis **Kundenstraße 5.**

Wohnungs-Gesuch.

Etage und Kammer von ein paar kinderlosen Leuten sofort gesucht.

Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.**

Eine ruh. Fam. sucht nahe d. Post 1. Jan. 1 Stube, K., K. zu 40—60 % **Abw. neberzul. bei Kaufm. Rathke, Steinstr. 62.**

Eine freundl. Wohnung für 60—80 % zum 1. Januar gesucht. Adressen abzugeben **Schimmelgasse 6 beim Portier.**

Eine freundliche Wohnung zu 60—80 % sucht eine ruh. u. anst. Familie (3 Pers.) zu Neujahr im oberen Theil der Stadt. Zu erf. **Leipzigerstraße 52 im Laden.**

Stadt-Theater.

Freitag den 5. October. 11. Vorstellung im 1. Abonnement.

Die Hochzeit des Figaro. Oper in 4 Acten von Mozart. **Opernpreise.**

Dank. Allen unseren guten Nachbarn und Bekannten, die unsern guten unvergeßlichen Sohn **C. Meyer** bei seinem Leiden zur Seite standen und seinen Satz mit Kronen und Kränzen schmückten, sowie den Herren Trägern, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte trugen, sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus. **H. Meyer** und Frau nebst Kindern.